



Niederschrift

Petitionsausschuss

20. Wahlperiode – 91. Sitzung

am Dienstag, dem 10.03.2026, 10:00 Uhr,
im Sitzungszimmer 142 des Landtages

Anwesende Abgeordnete

Hauke Göttisch (CDU), Vorsitzender

Beate Nielsen (CDU)

Heiner Rickers (CDU)

Sönke Siebke (CDU)

Manfred Uekermann (CDU)

Wiebke Zweig (CDU)

Jan Kürschner (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN), in Vertretung von Oliver Brandt

Dirk Kock-Rohwer (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Dr. Ulrike Täck (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Niclas Dürbrook (SPD)

Marc Timmer (SPD)

Dr. Heiner Garg (FDP)

Dr. Michael Schunck (SSW)

Weitere Abgeordnete

Thomas Jepsen (CDU)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Einzigster Punkt der Tagesordnung:

Anhörung zur Petition L2126-20/1428

Kommunales; Neubau einer Sporthalle in Streichmühle

Der Vorsitzende, Abgeordneter Göttisch, eröffnet die Sitzung um 10:00 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Anhörung zur Petition L2126-20/1428

Kommunales; Neubau einer Sporthalle in Streichmühle

Der Petent, Herr Riechmann, zugleich Vorstandsmitglied des TV Grundhof in Dollerup, dankt für die Gelegenheit, sein Anliegen vorzustellen. Er hoffe, heute der Lösung des Problems ein Stück näher zu kommen.

Frau Tams, Begleiterin des Petenten und Vorstandsvorsitzende des TV Grundhof, berichtet, dass der Verein rund 1.000 Mitglieder, davon etwa die Hälfte Kinder und Jugendliche, habe. Rund 150 Ehrenamtliche organisierten ein vielfältiges sportliches Angebot. Mit seiner Kampagne „Grün. Weiß. Bunt!“ setze sich der Verein außerdem für gesellschaftliche Toleranz und Gleichberechtigung ein.

Herr Riechmann und Frau Tams stellen ihr Anliegen anhand einer Präsentation, Umdruck [20/6304](#), vor: Sie berichten, dass die Sporthalle des Vereins im Ortsteil Dollerup-Streichmühle aus den 1960er-Jahren stamme und aufgrund von Platzmangel dringend ersetzt werden müsse. Turngeräte könnten nicht sicher aufbewahrt werden, parallele Sportangebote seien nicht möglich; zudem werde die Halle von einer Schule mitbenutzt. In einer neuen, größeren Halle könnten neue Sportarten ausgeübt werden und Angebote parallel stattfinden. Auch barrierearme Sportangebote wären in einem Neubau möglich.

Eine neu gebaute Sporthalle könnte außerdem als Veranstaltungsort für Auftritte, Konzerte oder Feste fungieren. Der Verein habe bereits entsprechende Kooperationen ins Leben gerufen. Eine größere Halle stärke auch die Jugendarbeit und helfe so bei der Gewinnung der Vereinsmitglieder von morgen.

Herr Riechmann und Frau Tams heben hervor, dass die Sporthalle stark in die Jahre gekommen sei. Das Gebäude sei wenig energieeffizient, und Heizung sowie sanitäre Anlagen funktionierten nur unzuverlässig. Eine Sanierung würde einen siebenstelligen Betrag kosten. Aus diesen Gründen sei ein Neubau der Sporthalle im Amtsentwicklungsplan als Leuchtturmprojekt

festgeschrieben worden. Die Planung des Neubaus habe im Jahre 2021 begonnen und sei inzwischen abgeschlossen. Der Abriss der alten Halle sei bereits beschlossen gewesen, als das Vergabeverfahren wegen Preissteigerungen infolge des russischen Angriffs auf die Ukraine gestoppt worden sei. Das Amt Langballig habe mitgeteilt, dass das Projekt nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei. Jedoch habe sich seither nichts getan. Herr Riechmann und Frau Tams betonen, dass die Planungen inklusive Bebauungsplan abgeschlossen seien und rund eine halbe Million Euro gekostet hätten. Daher riefen sie das Land nun auf, das Projekt zu unterstützen und eine Landesbeteiligung zu prüfen.

Herr Brodersen, stellvertretender Amtsvorsteher des Amtes Langballig, erläutert, dass die sieben Gemeinden des Amtes die Sportförderung vollständig dem Amt übertragen hätten. Er berichtet, dass das Amt die Kosten für den Neubau vor Beginn des Planungsprozesses auf etwa 3,2 Millionen Euro geschätzt habe. Die Architektenschätzung, die weitere Funktionen der Halle berücksichtigt und eine detaillierte Kostenaufstellung enthalten habe, sei von 5,9 Millionen Euro ausgegangen. Das Angebot, das aus dem dann folgenden Ausschreibungsverfahren hervorgegangen sei, habe Kosten in Höhe von 6,6 Millionen Euro veranschlagt. Es habe zudem eine Gleitklausel beinhaltet, weil das vorschlagende Unternehmen flexibel auf die im Zuge des Ukrainekrieges gestiegenen Bau- und Energiekosten habe reagieren wollen.

Unter diesem Eindruck stark gestiegener und möglicherweise weiter ansteigender Kosten habe der Amtsausschuss am 17. Mai 2022 entschieden, die Ausschreibung aus wirtschaftlichen Gründen aufzuheben, das Vorhaben aber nicht aufzugeben. Da eine Sanierung der Halle unwirtschaftlich sei, habe der Neubau – unter Finanzierungsvorbehalt – auch in den neuen Amtsentwicklungsplan Eingang gefunden.

Frau Renken, Leitende Verwaltungsbeamtin beim Amt Langballig, ergänzt, dass das Amt insgesamt 8.400 Einwohner habe. Grund für die Aufhebung der Ausschreibung im Mai 2022 sei das Ergebnis einer Prüfung der Amtskämmerei nach Rücksprache mit der Kommunalaufsichtsbehörde gewesen. Die Kosten für den Neubau wären so hoch gewesen, dass die Gemeinden hohe Kredite hätten aufnehmen müssen, weil sie keine Rücklagen hätten. Infolgedessen wären ihre Haushalte nicht genehmigt worden. Von einer Beantragung von Fördermitteln aus der Sportmilliarde habe das Amt Abstand genommen. Erstens sei der Ansturm auf die Mittel enorm gewesen, zweitens wäre das Projekt als Neubau gar nicht förderungsfähig gewesen.

Herr Jordt, Bürgermeister der Gemeinde Dollerup, betont, dass alle Gemeinden im Amt hinter dem Projekt stünden und den Sport gerne fördern wollten. Die Realisierung des Neubauprojektes hätte für die kleine Gemeinde Dollerup aber aller Voraussicht nach eine Erhöhung des Grundsteuerhebesatzes auf 800 Prozent bedeutet. Zudem gebe es noch weitere teure Bauprojekte, wie etwa die Sanierung zweier Grundschulen im Amt, die den Gemeindehaushalt ebenfalls belasteten. Vor diesem Hintergrund bedürfe es größerer Investitionen vom Bund und hoffentlich auch vom Land.

Herr Jacobs, Leiter des Sportreferates im Innenministerium, berichtet, dass sein Ministerium dem Amt Langballig am 31. August 2023 einen Zuwendungsbescheid über 500.000 Euro für den Neubau der Sporthalle übersandt habe. Die Fördermittel stammten aus der Sportstättenförderrichtlinie und seien von einer Jury bewilligt worden, die unter zahlreichen Anträgen ausgewählt habe. Das Projekt sei ausnahmsweise nicht mit 250.000 Euro, sondern mit der doppelten Summe gefördert worden, weil der Ersatzneubau günstiger als die Sanierung gewesen wäre.

Am 12. Januar 2023 habe das Amt Langballig dem Innenministerium mitgeteilt, dass es die Fördermittel im Jahr 2023 nicht in Anspruch nehmen werde, weil das Projekt wegen der gestiegenen Baukosten nicht mehr in der ursprünglichen Form umgesetzt werden könne. Das Amt habe damit richtig gehandelt und zugleich mitgeteilt, dass es im Jahre 2024 möglicherweise einen neuen Antrag stellen werde. Zu diesem Antrag sei es nie gekommen. Ende 2024 sei die Sportstättenförderrichtlinie aufgrund fehlender Haushaltsmittel ausgelaufen. Damit seien die für das Amt Langballig vorgesehenen Mittel in das Sondervermögen IMPULS zurückgeflossen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden antwortet Frau Tams, die Sporthalle werde von Personen aus allen Gemeinden des Amtes genutzt; einige Mitglieder des Sportvereins stammten sogar aus dem Stadtgebiet Flensburg. – Bürgermeister Jordt ergänzt, dass es im Amtsgebiet neben dem TV Grundhof noch den TSV Munkbrarup gebe, dessen Sportstätten ebenfalls gefördert werden müssten.

Auf eine Frage des Abgeordneten Dr. Garg antwortet Herr Jacobs, dass die Mittel aus dem Sondervermögen Infrastruktur und Klimaschutz gemäß der gesetzlichen Vorgaben auch zur Sportstättenförderung eingesetzt werden könnten. Die genaue Ausgestaltung liege in der

Hand der Bundesländer. Einige Länder hätten sich entschieden, einen festen Anteil für den Sportstättenbau auszugeben. Schleswig-Holstein dagegen habe sich dafür entschieden, rund 67 Prozent der dem Bundesland zugeteilten Mittel direkt an die Kommunen zu geben und ihnen die Verwendung zu überlassen. Von den übrigen 39 Prozent sollten nach dem Willen der Innenministerin 25 Millionen Euro in den Schwimmsportstättenbau fließen, und zwar in Projekte mit einem Mindestfördervolumen von 4 Millionen Euro. Die Ministerin erhoffe sich von dieser Regelung, dass vor allem umsetzungsbereite Baumaßnahmen gefördert würden.

Auf eine Frage der Abgeordneten Nielsen antwortet Frau Renken, die Mittel aus dem Sondervermögen für das Amt Langballig betrügen 437 Euro pro Einwohner. Die Gemeinden im Amt hätten sich nicht darauf einigen können, diese Mittel für den Neubau der Sporthalle einzusetzen, weil die Gemeinden im Westen von der Sporthalle im Osten nicht profitierten. In den nächsten Jahren müsse das Amt zudem erhebliche Summen für Pflichtaufgaben ausgeben. So stehe im Zuge des Ganztagsausbaus die Sanierung zweier Grundschulen an. Die Gemeinden seien übereingekommen, aus den Mitteln des Sondervermögens nur Pflichtaufgaben und nicht den Sport zu bezahlen. Dieser Übereinkunft folgend müsste der Neubau der Sporthalle aus Krediten finanziert werden.

Auf eine Frage der Abgeordneten Dr. Täck antwortet Herr Jacobs, bisher sei in der Landesregierung nicht vorgesehen, Sporthallen der kritischen Infrastruktur zuzurechnen.

Auf eine Frage des Vorsitzenden antwortet Herr Riechmann, der TV Grundhof habe in Vorbereitung auf den Hallenneubau eine Spendenkampagne gestartet, um Geld von Firmen und Privatpersonen einzuwerben. Der Verein habe damit gerechnet, einen sechsstelligen Betrag einwerben zu können, der jedoch nicht als Beitrag zu den Baukosten hätte dienen sollen, sondern zur Ausstattung der Halle sowie zur Anmietung von Ausweichflächen während der Bauphase.

Auf eine Frage des Abgeordneten Dr. Schunck antwortet Herr Brodersen, der Arbeitskreis Schule und Sport arbeite an einem kostengünstigeren Konzept für einen etwas verschlankten Neubau. Ziel sei es, die Kosten auf den ursprünglichen Betrag von 5,9 Millionen zu senken. Eine Einigung zwischen den sieben Gemeinden des Amtes herzustellen, sei nicht einfach. Seiner Einschätzung nach werde es ohne eine erneute Förderung in Höhe von 500.000 Euro nicht gehen.

Bürgermeister Jordt ergänzt, Planungskosten könnten durch eine Modulbauweise gesenkt werden. Wenn Land oder Bund klare Vorgaben zum Aufbau einer Sporthalle machten, könnten sie den Gemeinden so die viel zu hohen Planungskosten abnehmen.

Er greift den Gedanken der Abgeordneten Dr. Täck auf, Sporthallen der kritischen Infrastruktur zuzurechnen. In einem Notfall brauche es eine zentrale Anlaufstelle in den Gemeinden. Die Feuerwehrrhäuser kämen dafür nicht in Frage, weil von dort die Einsatzkräfte operieren müssten.

Abgeordnete Nielsen unterstützt den Gedanken der Modulbauweise, mit dem man viel Geld sparen könne. – Außerdem regt sie vor dem Hintergrund, dass Landesmittel aus den von Herrn Jacobs dargestellten Gründen derzeit nicht zur Verfügung stünden, an, öffentliche oder private Stiftungen für die Unterstützung des Projektes zu gewinnen. – Herr Brodersen äußert, diesen Vorschlag gerne aufgreifen zu wollen.

Auf Fragen des Abgeordneten Timmer antwortet Frau Renken, die beiden Sportstätten des Amtes lägen acht Kilometer auseinander. Die in Rede stehende Sportstätte sei eine Sporthalle mit drei Sportplätzen sowie einem Sportlerheim. Sie werde vom TV Grundhof sowie von der Grundschule in der Gemeinde Langballig genutzt. Die zweite Sportstätte sei Teil einer Schule und in das dortige Gebäude integriert. Wollte man den Sportbetrieb des gesamten Amtes in einer einzigen Sportstätte konzentrieren, müsste man also den Schulstandort verlegen. Die Kosten für die Errichtung eines solchen Bildungscampus in der Mitte des Amtes lägen nach Berechnung der Amtskämmerei noch über den Kosten für den in Rede stehenden Neubau der Sporthalle. Für die Verlegung des Schulstandortes gebe es auch keine zusätzlichen Fördermittel.

Auf eine Frage des Abgeordneten Jepsen erläutert Herr Riechmann, dass die in Rede stehende Sporthalle vormittags von der Grundschule in Langballig genutzt werde und ab dem frühen Nachmittag vom Verein. Der TV Grundhof teile sich mehrere Sporthallen mit einem anderen Verein, doch reichten die Kapazitäten insgesamt nicht aus.

Abschließend bedankt sich Herr Riechmann für die Anregungen der Abgeordneten. Er hoffe, dass es auch im Nachgang der Sitzung noch konkretere Ideen geben werde. Herrn Brodersens Aussage, dass das Projekt finanziert werden könnte, wenn es gelinge, die Kosten auf die

ursprünglichen 5,9 Millionen Euro zu senken, sei für ihn neu gewesen und stimme vorsichtig optimistisch. Andererseits halte er es nicht für sinnvoll, das Projekt neu zu planen, weil dadurch neue Planungskosten entstehen würden. Er plädiere dafür, das Projekt – in einer entschlackten Form – jetzt endlich zu realisieren. Ihn störe es, dass Sport trotz seiner großen Bedeutung keine kommunale Pflichtaufgabe sei.

Dazu präzisiert Herr Brodersen, dass es zwischen den Gemeinden noch keine Einigung gebe. Eine solche zu erreichen, werde aber einfacher, wenn die Baukosten reduziert und eine Förderung eingeworben werden könnte.

Der Vorsitzende dankt dem Petenten sowie den übrigen Vortragenden und schließt die Sitzung um 10:53 Uhr.

gez. Götttsch
Vorsitzender

gez. Kasten
Protokollführer